

Die „Reformation“ schreitet voran!

Ehrfürchtige Zuhörer

Die Lutherstadt Wittenberg ist meine Heimatstadt und deswegen lag mir diese dreitägige Missionsaktion zum Reformationsfest (31. 10. - 2. 11. 2013) sehr am Herzen. Wir bekamen einen Standplatz direkt am Fuße des Schlosssturms zugewiesen, in deren Nähe Luther seine Thesen angeschlagen hatte – für uns eine Gebetserhörungs.

Ich übernahm die Aufgabe, die Menschen an der „Danielstatue“ anzusprechen und erzählte ihnen von dem Traum und der Weltgeschichte bis in unsere Zeit und wie es auf der neuen Erde aussehen werde. Die Reaktion der Menschen verblüffte mich. Wenn ich ihnen von der neuen Welt erzählte, wurden sie still und manche hatten Tränen in den Augen. Etliche waren erschüttert – nicht, weil die Erde durch Jesus Christus bald ein Ende haben würde – sondern weil ihnen das noch niemand gesagt hatte. Ich erklärte ihnen: „Das



steht alles in der Bibel, die Luther übersetzt hat, damit wir diese Wahrheiten selbst lesen können!“ Dann fragten einige Menschen: „Was sollen wir tun? Was steht sonst noch in der Bibel?“ Jeder von ihnen bekam von uns eine Bibel. Ich blickte oft rüber zu unserem Büchertisch, wo sich die Leute in mehreren Reihen angestellt hatten.

Nachdem ich einer größeren Gruppe das Standbild von Daniel erklärt hatte, fragte ich die entfernter Stehenden, ob sie auch Interesse an diesen Informationen hätten. Einige erzählten mir unter Tränen ihre eigene Geschichte und dass nur Gott etwas in ihrem Leben verändern könnte. Sogar meine ehemaligen Lehrer vom Gymnasium traf ich vor der Schlosskirche. Ich erzählte ihnen von Gottes rettender Botschaft und sie hörten mir ehrfürchtig zu. In diesen Tagen wurde mir einmal mehr bestätigt, dass die Siebenten-Tags-Adventisten eine einzigartige Botschaft für die Welt haben, die die Menschen offensichtlich nirgendwo sonst erfahren. *Martin Schubert*

Der Beerdigungsunternehmer

Ich kam mit einem jungen Ehepaar ins Gespräch. Der Mann beantwortete perfekt alle Fragen der Umfrage zur Reformation. Er hatte Theologie studiert und seine Abschlussarbeit befasste sich mit den Adventisten. Er führt jetzt ein Beerdigungsinstitut. Wir unterhielten uns darüber, was die Bibel über den Tod sagt und über die Lehre von der unsterblichen Seele. Er fragte nach biblischer Literatur über das Sterben und das Danach und nach Literatur, die Trost spendet. Er wollte sie an Trauernde in seinem Institut weitergeben. Ich gab ihm alles mit, was wir zu diesem Thema hatten. Seine Frau ist auf dem Weg zu Gott. Auch sie bekam einige Bücher, die sie freudig und dankbar annahm. So bereitete Gott Menschen vor und führte sie an unseren Büchertisch. Beten wir für sie! *Herbert Naumann*

Trost für Trauernde

Ich begegnete einer Frau, die Menschen und deren Angehörige in den letzten Tagen ihres Lebens begleitet. Sie suchte nach Literatur, die ihr selbst Kraft gibt und auch den Betroffenen Trost spendet. Ich gab ihr entsprechende Literatur, die sie dankbar annahm. *Christa Naumann*

Poster zur Kirchengeschichte

Am Donnerstag reiste ein Glaubensfreund extra von Bayreuth an und stellte ein selbstgefertigtes, meterlanges, zum Thema passendes Plakat mit den wichtigsten Eckdaten der Kirchengeschichte neben dem Bücherstand auf dem Boden aus. Neben der über zwei Meter hohen Nachbildung der Daniel-Statue, die ein besonderer Magnet und Einstiegshilfe zur Erklärung der wichtigsten Prophezeiungen der Bibel wurde, halfen die von vielen fleißigen Händen verteilten Gutscheinkarten, so dass der Büchertisch teilweise in drei Reihen belagert wurde. Bei mancher prophetischen Erklärung agierte man gleich einem Prediger, dem viele Augen und Ohren gespannt folgten. Nicht selten konnten wir das vollmächtige Wirken des Heiligen Geistes in den Augen der Zuhörer sehen. Nirgends fanden sich weggeworfene Gutscheine und nur selten wurden sie abgelehnt. Offensichtlich möchte Gott auf diese Weise Seelen mit der Wahrheit für diese Zeit bekannt machen und legte seinen besonderen Segen auf diese Arbeit. Die Begegnung mit einem eigenen zu diesem Fest angereisten jungen Amerikaner, der durch Bibelstudium in großen Teilen die Adventbotschaft entdeckt hatte, wurde zur herausragenden Erfahrung für die hochmotivierte Gruppe. Gott hatte ihn aus der Wiege der Adventbotschaft zur rechten Zeit tausende Kilometer nach Wittenberg geführt, um ihn erfahren zu lassen, dass er mit seinen Erkenntnissen nicht alleine stand. Lob und Preis sei unserem herrlichen Schöpfer dafür, dass er sichtbar half, den Samen in vorbereitete Herzen zu



streuen, um ihn nach seiner Verheißung „Lass dein Brot übers Wasser gehen, so wirst du es nach langer Zeit wiederfinden“ eines Tages aufgehen zu lassen.
Christine Mölter

Interessierte Lehrer

Für mich war es der erste große Missionseinsatz mit Glaubensgeschwistern. Am Fuß der historischen Schlosskirche zu Wittenberg, wo einst Martin Luther seine 95 Thesen anschlug, stand der Pavillon mit der Danielstatue und davor lag das Poster zur Welt- und Kirchengeschichte. Viele Menschen blieben stehen und begannen zu lesen, doch viele verstanden den Inhalt nicht. Das war der Moment, in dem Andreas und ich auf die lesenden Personen zingingen und sie fragten: „Verstehen Sie, was Sie da lesen? Dürfen wir es Ihnen erklären?“ Die meisten Menschen bekundeten Interesse und wir erklärten ihnen an Hand des Posters die „Danielstatue“. Viele Menschen wollten noch mehr von dem geschichtlichen Ereignissen und dem Heilsplan Gottes erfahren.

Ich begegnete auch einigen Lehrern, die interessiert die vielen Einzelheiten lasen. Sie fragten mich, ob es eine schriftliche Information zu dem Poster gäbe. Ein Lehrer stellte mir sogar die Aufgabe, bis nächstes Jahr dazu eine Erklärung zu verfassen, weil er sie studieren wollte. Immer wieder wurden wir auch gefragt, ob es zu diesem Thema Vorträge gäbe. Zum Abschluss der meist langen Gespräche überreichte ich



den Menschen dann u.a. auch das Buch „Vom Schatten zum Licht“.

Ein Ehepaar aus Wittenberg interessierte sich besonders für die heilsgeschichtliche Entwicklung von Daniel bis zur Wiederkunft Jesu. Obwohl die Dämmerung schon hereingebrochen war, stellten sie immer wieder Fragen. Es entstand eine herzliche Gemeinschaft. Wir tauschten unsere Adressen aus und auch sie bekamen Literatur zum weiteren Studium, die sie dankbar annahmen. Wir loben und preisen den lebendigen Gott des Himmels für diese

Segenstag und beten um Frucht zu seiner Ehre. *Reinhard Heller*

Erste Liebe

Ich denke noch gerne an die Anfänge meines Glaubens zurück. Die erste Liebe war die Triebkraft für mein Handeln. Und so wie ich damals keine Scheu hatte, Menschen anzusprechen, so habe ich auch diesmal diese Begeisterung bei mir und anderen wieder erleben dürfen, mit suchenden Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Ich bin überzeugt, dass so mancher ins Nachdenken gekommen ist und bei etlichen diese Begegnung eine nachhaltige Wirkung haben wird. Vielleicht – Gott schenke es – werden wir im Himmel jemanden treffen, dem wir in diesen drei Tagen einen erneuten Anstoß gegeben haben, über sein Verhältnis zu Gott nachzudenken und der bereit war, einen erneuten Schritt zu Gott hin zu machen. Nicht die Menge an Büchern, an Gesprächen oder Menschen, die sich um den Büchertisch aufhielten, waren das Highlight, es waren gerade diese kleinen persönlichen Begegnungen, wenn man in den Augen keine Ablehnung, sondern Interesse für das entdeckte, was das eigene Leben so wertvoll gemacht hat. Danke, lieber Heiland, für diese gesegnete Zeit. *Christina Schmitz*

Interesse am Wort

Als ich Leute mit fragendem Blick vor der „Danielstatue“ stehen sah, gab Gott mir die nötigen Worte ein, ihnen den Ablauf der Weltgeschichte zu erklären und auf Jesus und sein Kommen hinzuweisen. Ein Ehepaar war so beeindruckt, dass es beteuerte, zu Hause sofort alles in der Bibel nachlesen zu wollen. Kurz danach kam eine Familie, die andächtig und mit Interesse zuhörte und noch einige Flyer mitnahm. Ich erlebte, dass diese Botschaft für die Menschen total neu war und sie offen dafür waren. So viel Interesse an Gottes Wort habe ich noch nie erlebt. Gott sei gedankt. *Gisela Herden*

Drei Ungarinnen

Mein Dienst bestand hauptsächlich darin, einen Wissenstest zum Reformationstag durchzuführen und Büchergutscheine zu verteilen. Dabei war ich sehr positiv überrascht, wie offen und freundlich die meisten Menschen reagierten. Ich erinnere mich an drei ungarische junge Frauen, die ich auf unseren Büchertisch aufmerksam machte. Wir

hatten dort auch englischsprachige Bücher und da sie gut Englisch konnten, passte das. Meist erfuhren wir nicht, ob die Menschen, mit denen wir gesprochen hatten, auch wirklich unser Angebot, sich ein Buchgeschenk am Büchertisch abzuholen, wahrnahmen. Desto



größer war meine Freude, als ich hörte, dass an diesem Abend auch ungarische Forint in die Spendenbüchse gewandert waren. Konnte ich doch annehmen, dass mein Hinweis den drei Ungarinnen zu unserer Adventliteratur verholten hatte. *Gudrun Rheinfurth*

Nachschub benötigt

Am ersten Tag waren etwa 30.000 Menschen zum Reformationstag nach Wittenberg gekommen. Unsere Missionsgruppe umfasste 32 Mitarbeiter aus Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Berlin-Brandenburg. Am Donnerstag hatten wir schon eine Anzahl von Büchern weitergegeben, die eigentlich für die Verteilung am Freitag bestimmt waren. Deshalb organisierten wir Nachschub aus Leipzig und Kamenz. Am Freitag und Sabbat bestand unser Team dann aus 20 Mitarbeitern. Der Einsatz bereitete uns viel Freude und wir begegneten Menschen, die der Herr vorbereitet hatte. Ihm sei Lob und Dank dafür. Beten wir für die Menschen, dass Gottes Geist an ihren Herzen wirkt. Der Same wurde gestreut. Möge er bald aufgehen und Gott schenke, dass wir dem einen oder anderen auf der neuen Erde begegnen. *Herbert Naumann*

Beiträge bearbeitet und gekürzt